

EU-Sanktionen gegen Russland

Kann Deutschland auf russische Kohle verzichten?

Erstmals bringt die EU Sanktionen gegen russische Energieimporte auf den Weg. Was ein Kohleembargo für Deutschland bedeutet und warum seine Wirkung eher symbolisch ist.

Von **Jan Guldner** und **Jurik Caspar Iser**

7. April 2022, 14:27 Uhr / [199 Kommentare](#) /

[ARTIKEL HÖREN](#)



Steinkohle vor einem Kraftwerk in Duisburg: Russische Kohleexporte in die EU sollen gestoppt werden. © Bernd Thissen/dpa

Die EU-Staaten wollen mit einem neuen Sanktionspaket gegen Russland auf die jüngsten Gräueltaten im Ukraine-Krieg [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-04/butscha-kriegsverbrechen-zivilisten-reaktion-deutschland>] reagieren. Erstmals sollen auch russische Energieimporte betroffen sein. Die EU-Kommission schlägt vor, Kohleinfuhren aus Russland stark einzuschränken. Kann Deutschland schon jetzt auf russische Lieferungen verzichten? Und wie hart treffen die Sanktionen Russland? Wir klären die wichtigsten Fragen.

Alle Fragen im Überblick:

› Was beinhaltet das neue Sanktionspaket?

› Wie abhängig ist Deutschland noch von russischer Kohle?

› Welche Branchen sind besonders betroffen?

› Wird jetzt der Strom knapp?

› Wer könnte die Lieferungen aus Russland ersetzen?

› Wie hart treffen die Sanktionen Russland?

› Was ist mit russischem Öl und Gas?

› Wird die deutsche Energieversorgung jetzt grüner?

Was beinhaltet das neue Sanktionspaket?

Die EU-Kommission hat ein Einfuhrverbot für Kohle aus Russland vorgeschlagen. Das mittlerweile fünfte Sanktionspaket, das die Mitgliedstaaten zeitnah beschließen wollen, beinhaltet auch eine Hafensperre für russische Schiffe sowie weitere Handelsbeschränkungen. Betroffen sind etwa Quantencomputer und Transportmittel. Auch Produkte wie Holz, Zement und Meeresfrüchte sollen nicht mehr in die EU importiert werden. Außerdem will die EU ihre bereits verhängten Sanktionen gegen russische Banken verschärfen.

Die USA kündigten ebenfalls neue Sanktionen an. Die Strafmaßnahmen richten sich unter anderem gegen zwei große russische Banken sowie die erwachsenen Kinder des russischen Präsidenten Wladimir Putin und des Außenministers Sergej Lawrow. Auch wichtige russische Staatsunternehmen werden mit Strafmaßnahmen belegt.

Annalena Baerbock: Außenministerin kü...



[NACH OBEN](#) ⇄ [LINK KOPIEREN](#)

Wie abhängig ist Deutschland noch von russischer Kohle?

Betrachtet man die [Importstatistik des vergangenen Jahres](https://kohlenstatistik.de/downloads/steinkohle/) [https://kohlenstatistik.de/downloads/steinkohle/], muss die Antwort darauf lauten: sehr. Insgesamt 38,7 Millionen Tonnen Steinkohle brachten die deutschen Kohleimporteure demnach im Jahr 2021 nach Deutschland. Mehr als die Hälfte davon, rund 20 Millionen Tonnen, wurden in russischen Bergwerken abgebaut. Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes kamen allein im Januar 2022 erneut gut zwei Millionen Tonnen russische Steinkohle dazu.

Allerdings hat die Entwöhnung bereits begonnen. Wie das Bundeswirtschaftsministerium Ende März mitteilte, wird ein Großteil der Betreiber von Kraftwerken bis zum Frühsommer gänzlich auf russische Steinkohle verzichten beziehungsweise den Einsatz stark reduzieren. Auch bei den großen industriellen Nutzern von Kohle wie der Stahlindustrie erfolge bereits eine Umstellung der Lieferverträge, heißt es im sogenannten [Fortschrittsbericht Energiesicherheit](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/Energie/0325_fortschrittsbericht_energiesicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=10) [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/Energie/0325_fortschrittsbericht_energiesicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=10] (PDF) des Ministeriums. Die Abhängigkeit von Russland bei Kohle sinke demnach in den nächsten Wochen von 50 Prozent auf rund 25 Prozent. Dies sei schon ab April Schritt für Schritt wirksam. "Bis zum Herbst kann Deutschland unabhängig von russischer Kohle sein", lautet die Prognose.

[NACH OBEN](#) ⇄ [LINK KOPIEREN](#)

Welche Branchen sind besonders betroffen?

Ein Importstopp für russische Kohle träfe in Deutschland vor allem zwei Branchen: die Energie- und die Stahlerzeuger. Die Hälfte der Steinkohle wird in Kraftwerken verbrannt – vor allem zur Stromerzeugung, in kleinerem Maßstab auch zur Wärmeerzeugung. Die andere Hälfte verfeuern Stahlproduzenten in ihren Hochöfen.

Die Kohle könne ersetzt werden, sagt Felix Müsgens, Professor für Energiewirtschaft an der BTU Cottbus, denn es gebe auf dem Weltmarkt genug Angebot. Aber: "Kurzfristig zahlen wir für den Boykott russischer Kohle einen Preis." Seit Monaten sei Kohle schon teuer, der Preis von aktuell rund 300 Dollar pro Tonne liege deutlich über dem Durchschnitt vergangener Jahre.

Zwar sei ein Bezugsstopp russischer Kohle teilweise schon eingepreist, dennoch müsse man mit weiteren Preissteigerungen rechnen, sollte ein Embargo in Kraft treten.

Für die Wirtschaft sieht Müsgens noch weitere kurzfristige Anpassungsschmerzen kommen. Ein Grund: Kohle ist nicht gleich Kohle. Je nach Land und Abbauregion unterscheiden sich die Brennstoffe in ihrem Asche- oder Schwefelgehalt und ihrem Brennwert. Die Kraftwerksbetreiber könnten sich darauf einstellen, in dem sie bestimmte Kohlequalitäten mischen. "Das wird der Logistik von Uniper oder RWE aber einiges abverlangen", sagt Müsgens.

Ukraine: Präsident Wolodymyr Selenskyj...



[NACH OBEN](#) ⇌ [LINK KOPIEREN](#)

Wird jetzt der Strom knapp?

In einem ZEIT ONLINE vorliegenden Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums an den Wirtschaftsausschuss des Bundestags heißt es, dass es bei einem sofortigen Lieferstopp nach wenigen Wochen zu Kohleknappheit kommen könnte. Das wiederum könne Auswirkungen auf den Stromsektor haben. Würden die russischen Importmengen kurzfristig ausfallen, würde für die Stromerzeugung auf vorhandene Vorräte an den Kraftwerksstandorten und zwischengelagerte Steinkohle in den Häfen zurückgegriffen. "Diese Vorräte reichen für etwa vier bis sechs Wochen je nach Betrieb des Kraftwerks", heißt es in dem Bericht. Erst nach einem Verbrauch der Vorräte wären drastische Auswirkungen möglich. Dann wären voraussichtlich einzelne Kraftwerke abzuschalten, so das Bundeswirtschaftsministerium.

Dass es dazu tatsächlich kommt, ist allerdings unwahrscheinlich. Denn das neue Sanktionspaket sieht eine Übergangsfrist von drei Monaten vor. Dies könnte bereits ausreichen, um den Wegfall russischer Lieferungen abzufangen. "Wenn man ein bisschen Zeit bekommt, sich darauf vorzubereiten, ist ein Stopp der russischen Kohlelieferungen für Deutschland zu verkraften", sagt Jens Südekum, Professor am Institut für Wettbewerbsökonomie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. "Wir wollten bis Mitte des Jahres ohnehin unabhängig von russischer Kohle sein."

Auch große Energieversorger wie EnBW sehen sich ausreichend vorbereitet. Der Konzern habe Bestände vorrätig, die bereits weit in das laufende Jahr reichten und insofern auch die Strom- und Wärmeversorgung der Kunden absichere, teilte EnBW auf Anfrage der Nachrichtenagentur Reuters mit. Man sei gerade dabei, die Beschaffung aus alternativen Bezugsländern zu beschleunigen. "Daher halten wir die Situation auch bei einem potenziellen Ausbleiben russischer Kohlelieferungen für kontrollierbar."

[NACH OBEN](#) ↔ [LINK KOPIEREN](#)

Wer könnte die Lieferungen aus Russland ersetzen?

Die Kohlehändler schauen sich schon länger nach Alternativen zu Importen aus Russland um, wie Alexander Bethe, Vorstandsvorsitzender des Vereins der Kohleimporteure, der [WirtschaftsWoche](https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/russland-sanktionen-das-preisbarometer-fuer-kohle-schlaegt-gerade-wild-aus/28230630.html) [https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/russland-sanktionen-das-preisbarometer-fuer-kohle-schlaegt-gerade-wild-aus/28230630.html] sagte. Fündig sei er in Südafrika und Mosambik geworden. Auch aus Australien, Kolumbien, den USA und Indonesien solle bald mehr Steinkohle nach Deutschland verschifft werden. In einer [Mitteilung des Vereins](https://www.kohlenimporteure.de/home.html) [https://www.kohlenimporteure.de/home.html] von Anfang März heißt es, es gebe einen gut funktionierenden, liquiden Weltmarkt und es seien ausreichende Mengen vorhanden. Deutschland sei auch nicht von den besonderen qualitativen Eigenschaften russischer Kohle abhängig, da bei Steinkohle unterschiedliche Qualitäten leicht gemischt werden könnten, um technische Parameter zu erfüllen.

Die Energieökonomin Lisa Just hält aufgrund kürzerer Lieferwege die alternative Versorgung über den Atlantik durch die USA, Kanada und Kolumbien für wahrscheinlicher. "Wie schnell bei einem Importstopp durch die EU die Kohle aus Russland ersetzt werden könnte, hängt davon ab, ob genügend Transportkapazitäten verfügbar sind und wie kurzfristig die alternativen Produzenten ihre Kapazitäten steigern können", sagt die Forscherin am Energiewirtschaftlichen Institut der Universität zu Köln.

Brennstoff aus Südafrika oder Australien zu importieren, berge ein anderes Problem: Die europäischen Länder stünden dort im stärkeren Wettbewerb mit Importeuren aus Asien. Und während die russische Kohle bequem per Zug anrollt, muss der Rohstoff aus anderen Ländern auf dem Seeweg geliefert werden. Werden die Schiffskapazitäten knapp, macht das die Importalternativen noch teurer.

[NACH OBEN](#) ↔ [LINK KOPIEREN](#)

Wie hart treffen die Sanktionen Russland?

Der Russland-Experte Janis Kluge schätzt die Folgen des geplanten Sanktionspakets für Russland als überschaubar ein. Dem Wirtschaftswissenschaftler zufolge gehen nur ein Viertel der Kohleexporte des Landes bislang in die EU. Der Anteil der Lieferungen an den gesamten Einnahmen aus dem russischen Energiegeschäft liege bei weniger als zwei Prozent. "Das Sanktionspaket der EU hat eher eine symbolische Bedeutung, weil zum ersten Mal Energieimporte aus Russland betroffen sind", sagt Kluge.

Der Ökonom Jens Südekum sieht das ähnlich: "Dramatisch ist das für Russland nicht." Putin könne die Kohle auf dem Weltmarkt an andere Länder wie zum Beispiel China verkaufen, da der Rohstoff vor allem über Eisenbahnen und Schiffe geliefert wird. Ein Kohleembargo werde zu einer Verschiebung von Handelsbeziehungen führen, ist sich Südekum sicher. Bei Gas, das durch Pipelines fließt, gehe das nicht so einfach.

Die Nachschärfung der Exportbeschränkungen für Hightechgüter hält Südekum für wichtig. "Wir müssen dafür sorgen, dass möglichst keine Produkte mehr nach Russland kommen, die Putin für die Rüstungsindustrie und den Krieg benötigt", erklärt der Düsseldorfer Ökonom. Ein vollständiges Exportverbot für europäische Güter sieht das neue Sanktionspaket allerdings nicht vor.

"Deutsche Unternehmen wie Henkel und Ritter Sport dürfen weiter Shampoo und Schokolade nach Russland verkaufen", sagt Südekum.

[NACH OBEN](#) ↔ [LINK KOPIEREN](#)

Was ist mit russischem Öl und Gas?

Öl- und Gaslieferungen aus Russland sind nach aktuellem Stand auch von dem neuen Sanktionspaket nicht betroffen. Ökonomen rechnen im Fall eines vollständigen Energieembargos mit einem schweren Wirtschaftseinbruch in Deutschland [<https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/energieimporte-russland-embargo-lieferstopp-konjunktur>]. Die Bundesregierung lehnt einen Verzicht auf diese russischen Energieträger daher ab – auch weil unklar ist, ob sich damit tatsächlich kurzfristig Einfluss auf den Kriegsverlauf nehmen lässt.

"Wenn die Deviseneinnahmen aus dem Energiegeschäft komplett wegfielen, hätte das deutlich stärkere Auswirkungen auf Russland, aber Putin könnte den Krieg in der Ukraine wohl trotzdem noch eine Weile fortführen", sagt Jens Südekum.

Die Debatte um ein vollständiges Energieembargo dürfte allerdings kaum abreißen, vor allem wenn die Gewalt in der Ukraine weiter zunimmt und womöglich weitere Gräueltaten wie zuletzt in Butscha bekannt werden. Beschränkungen für Ölimporte werden in Brüssel bereits diskutiert. EU-Parlamentsvizepräsidentin Katarina Barley zeigte sich im ZDF-Morgenmagazin [<https://www.zdf.de/nachrichten/zdf-morgenmagazin/barley-kohleimportstopp-kommt-eu-ukraine-russland-topthema-100.html>] am Mittwoch zuversichtlich, dass es bald auch zu einem Ölembargo kommt. Auch Janis Kluge hält Sanktionen gegen den Ölsektor in einem nächsten Schritt für wahrscheinlich. "Es zeigt sich, dass die EU kaum noch über effektive Sanktionsmöglichkeiten verfügt, die nicht den Energiebereich betreffen. Die Ereignisse in der Ukraine werden die EU sehr wahrscheinlich dazu zwingen, bald auch die russischen Ölimporte in den Blick zu nehmen."

Berlin: Tausende protestieren vor Reichs...



Ein Gasembargo liege derzeit nicht auf dem Tisch, betonte Italiens Ministerpräsident Mario Draghi am Mittwoch [<https://www.youtube.com/watch?v=YUwC9omdcCI>]. Er machte aber zugleich deutlich, dass Italien auch diesen Schritt unterstützen würde, sollte die EU sich einig sein, dass es das wirksamste Instrument ist, um einen Frieden zu erreichen. Je schrecklicher der Krieg werde, desto drängender werde die Frage, wie Russland ohne direktes militärisches Eingreifen des Westens gestoppt

werden könne, sagte Draghi und stellte eine unbequeme Frage: "Was ist uns (...) lieber: Der Frieden oder dass wir unbeschwert sind mit laufender Heizung beziehungsweise mit der Klimaanlage, die den ganzen Sommer über läuft?"

[NACH OBEN](#) ⇌ [LINK KOPIEREN](#)

Wird die deutsche Energieversorgung jetzt grüner?

Geht es nach der Bundesregierung, wird der Ausbau der erneuerbaren Energien nun enorm beschleunigt, um von Putins Energielieferungen wegzukommen. Das Kabinett beschloss am Mittwoch dazu ein Maßnahmenpaket von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck. Der Stromanteil aus Sonne und Wind soll demnach bis 2030 verdoppelt werden. Ab 2035 soll der Stromverbrauch fast vollständig aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Dominik Möst, Professor für Energiewirtschaft an der TU Dresden, sieht in den Plänen des Bundeswirtschaftsministers einen ersten Schritt, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern aus Russland zu reduzieren. "Das Osterpaket räumt einige Hindernisse beim Ausbau erneuerbarer Energien aus dem Weg", sagt Möst. Ob das ausreicht, um den Energiebedarf zu decken, sei aber fraglich. Sollte zwischenzeitlich mehr Kohle verbrannt werden, müsste das das Klima langfristig nicht unbedingt stärker belasten. "Da die Emissionen im Stromsektor durch den europäischen Emissionshandel gedeckelt sind", sagt Möst, "müssen höhere Emissionen in Deutschland entweder bei anderen Anlagen, zum Beispiel im europäischen Ausland, oder zu einem späteren Zeitpunkt eingespart werden."

[NACH OBEN](#) ⇌ [LINK KOPIEREN](#)

[STARTSEITE](#) › [<https://www.zeit.de/index>]